

KONFLIKT

Feldberg-Parkhaus: Die einen wollen bauen, die anderen reden

Dass sich die Gemeinde Feldberg wieder um ein Parkhaus im Skigebiet bemüht, stößt auf Kritik – denn gleichzeitig sucht ein Arbeitskreis nach Alternativen. Und der Konflikt, den Martina Philipp schildert, liegt noch tiefer.



Parkende Autos, Snowboardfahrer und ein Bus – Alltag auf der B317 auf dem Feldberg
Foto: neubronner/lorenz und partner

Politiker und Naturschützer kritisieren, dass die Gemeinde Feldberg im dritten Anlauf versucht, ein Parkhaus auf dem Feldberg bauen zu lassen. Grund ist, dass gleichzeitig ein runder Tisch über Alternativen für das Wintersportgebiet berät und ein Gutachten in Auftrag gegeben hat. Feldbergs Bürgermeister Stefan Wirbser dauert das aber zu lange. Das Verkehrschaos am Feldberg ist unhaltbar und gefährlich, sagt er. Zumindest das ist unstrittig.

**"Wir sind da oben
Dauergast."**

Polizeisprecher Schmid

Es schneit an diesem nasskalten Tag unter der Woche, alles versinkt in einem blassen, milchigen Weiß, die Straße ist glatt. Halb elf ist es, die meisten Menschen sitzen im Büro oder in der Schule. Wer kann, bleibt im Bett, könnte man meinen, doch das gilt nicht für unermüdliche Schlechtwetter-Skifahrer. Sie sind längst

auf dem Feldberg. Weil der Parkplatz am Seebuck voll ist, haben viele Besucher ihre Autos rechts und links entlang der B 317 geparkt, gut 300 Meter lang sind die beiden Reihen. Zwischen zwei Autos zieht eine Mutter ihrer Tochter die Mütze auf den Kopf, ein Pärchen läuft mit Skiern auf den Schultern die Straße entlang. Als ein Bus rückwärts in einen Parkplatz fahren will, blockiert er die komplette Fahrbahn, drei Männer dirigieren den Fahrer. Eine Handvoll Autos wartet auf der einen Seite, ein Räumfahrzeug auf der anderen, ein älterer Herr in Skimontur schlängelt sich zwischendurch. Wie gesagt, es ist ein nasskalter Morgen unter der Woche.

Ein Problem, so alt wie die Beatles

Jeder, der schon einmal an einem sonnigen Sonntag da oben war, weiß: Da herrscht dann großes Chaos. Jetzt sind Fasnachtsferien. Das bedeutet nicht nur einen Großeinsatz für Skifahrer, sondern auch für die Polizei. "Wir sind da oben Dauergast", sagt Polizeisprecher Karl-Heinz Schmid und spricht von teilweise chaotischen Zuständen, Unmengen an Ordnungswidrigkeiten und zugeparkten Rettungswegen: "Das kann man nicht akzeptieren."

Das Problem ist so alt wie die Beatles: Als die Band ihre erste Single herausbringt, schreibt der Bürgermeister der Feldberggemeinde, Franz Klarmeyer, 1962 dem damaligen Innenminister des Landes, Hans Filbinger (CDU): "Ich weiß mir nun keinen anderen Weg mehr, als Sie zu einer Aussprache an Ort und Stelle zu bitten." Es gehe um das Verkehrschaos auf dem Feldberg, um Verhältnisse, "die kein Ruhmesblatt für das Land Baden-Württemberg darstellen". Seit mehr als 50 Jahren gibt es das Problem, passiert ist seither nichts.

Stefan Wirbser (CDU) sitzt im Rathaus in Feldberg und ist verschnupft. Weil er stark erkältet ist, aber auch weil er es immer noch mit demselben Problem zu tun hat wie seine Vorgänger. Er sagt, er wolle den runden Tisch nicht schlechtreden, den es seit November gibt. Aber es sei schon so viel geredet worden, es gebe schon unzählige Gutachten. "Entscheidend ist, was gemacht wird."

Vor gut zwei Wochen hat Wirbser verkündet, dass der Stuttgarter Investor Omega Group auf dem Feldberg [ein Parkhaus für 1400 Autos plus 240 Plätze im Freien bauen will](#).

Anders als bei den beiden ersten, auch aus finanziellen Gründen gescheiterten Versuchen wäre diesmal kein Landeszuschuss nötig, den Grün-Rot eh nicht zahlen will. Die Omega Group würde das Parkhaus bauen und betreiben. Die Gemeinde wäre nur Vertragspartner, würde die Liftgebühren um zwei Euro erhöhen, die dann – etwa eine Million Euro jährlich – an den Betreiber fließen. Wirbser hält das für legitim, schließlich werde andersrum aus den Lifteinnahmen auch der öffentliche Nahverkehr bezuschusst. Wenn es nach der Gemeinde geht, könnte 2014 Spatenstich sein. Die beidseitig zugeparkte Bundesstraße, das Durcheinander an Skifahrern, Autos, Lastern und Bussen, es könnte Schnee von gestern sein, und alle wären zufrieden. Oder nicht?

Klares Votum der Bevölkerung für das Parkhaus

Überhaupt nicht. Es geht nämlich längst nicht nur um ein Parkhaus, sondern um einen viel größeren Konflikt. Die Tourismusgemeinde Feldberg und ihr Bürgermeister Stefan Wirbser – zugleich Vorsitzender des Liftverbundes Feldberg und Präsident des Skiverbandes Schwarzwald – verfolgen ihre Interessen. Die Feldberger wollen ihren Wintersportort konkurrenzfähig halten und das Verkehrsproblem lösen. Mehr als zwei Drittel von ihnen haben sich deswegen bei einem Bürgerentscheid 2006 für ein Parkhaus ausgesprochen. Für

die grün-rote Landesregierung geht es aber um andere Fragen. Sie würde das Naturschutzgebiet Feldberg gern ins geplante Biosphärengebiet Südschwarzwald integrieren. Passen da langfristig eine halbe Million Skitouristen jährlich hinein? Außerdem fragen vor allem Grünen-Politiker: Hat Wintersport angesichts des Klimawandels in Baden-Württemberg noch eine Zukunft?

"Wir halten ein Parkhaus auf dem Feldberg nicht für sinnvoll."

Edgar Neumann

Die Gemeinde Feldberg interessiert noch nicht, welches Wetter es in 30 Jahren möglicherweise gibt. Sie will den Bau des Parkhauses noch 2013 genehmigen lassen, muss dazu aber auch die Naturschutzverbände anhören. Die Entscheidung fällt im Landratsamt. Angesichts der politischen Bedeutung des Projekts geht Wirbser aber davon aus, "dass das maßgeblich in Stuttgart entschieden

wird". Er hoffe, dass die Regierung zu ihrer Aussage von 2011 steht, wonach es von ihr zwar keinen Zuschuss gebe, die Gemeinde das Parkhaus aber selbst bauen könne. In Stuttgart winkt man jedoch auf Anhieb ab. "Wir halten ein Parkhaus auf dem Feldberg nicht für sinnvoll", sagt Edgar Neumann, Sprecher des Verkehrsministeriums. "Wir favorisieren ein anderes Verkehrskonzept." Mehr Skifahrer sollten etwa mit Bus und Bahn kommen.

Pix: Arbeitskreis kein Quatschverein

Der runde Tisch für ein nachhaltiges Mobilitätskonzept, den das Land mit 90 .000 Euro fördert, beschäftigt sich genau damit. Dieser Arbeitskreis sei kein Quatschverein, sagt der beteiligte Grünen-Landtagsabgeordnete Reinhold Pix. Während Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer, die den Arbeitskreis mit Landrätin Dorothea Störr-Ritter leitet, keinen Kommentar abgeben möchte, hält Pix es für wenig sinnvoll, dass die Gemeinde Feldberg gerade jetzt wieder ein Parkhaus bauen will: "Durch solche Scharmützel wird der runde Tisch konterkariert." Vorläufige Ergebnisse des Gutachtens, das Professor Ralf Roth vom Institut für Natursport und Ökologie der Kölner Sporthochschule entwickelt, erwartet Pix Ende 2013. Auch André Baumann, Landeschef des Naturschutzbundes, kritisiert den Feldberger Alleingang: "Der Nabu lehnt ein Parkhaus strikt ab, das ist eine Lösung aus dem 20. Jahrhundert." Er hoffe, dass die Gemeinde Feldberg bald im 21. Jahrhundert ankomme. Eine konkrete Idee, wie das Verkehrsproblem auf dem Feldberg gelöst werden könne, hat er nicht: "Ich bin Blümchenzähler, kein Verkehrsexperte."

Feldbergs Bürgermeister stöhnt, wenn er hört, dass mehr Busse und Bahnen die Lösung sein sollen. Zwar komme schon jetzt ein Fünftel der Skifahrer mit dem öffentlichen Nahverkehr. Es könne aber keiner ignorieren, dass über den Berg eine Bundesstraße führt, die jeder, der ein Auto hat, benutzen darf. Wegen der Skiausrüstung fahren, so Wirbser, viele mit dem Auto, vor allem Familien. Außerdem stoße auch der ÖPNV an seine Grenzen.

Wenn er das hört, atmet Uwe Mühl von der Südbadenbus GmbH, die die Skibusse am Feldberg koordiniert, tief durch. "Wir stoßen dann an Grenzen, wenn wir für anderthalb Kilometer 90 Minuten brauchen." An einem normalen Sonntag seien gut acht Busse zwischen Bahnhof Feldberg-Bärental und Seebuck im Einsatz, aber wenn sie im Stau stünden, würden sie nichts bringen. Die Autos an der B 317 müssten weg. "Ich bin deswegen ein Befürworter des Parkhauses."

Jeder fünfte Skifahrer nimmt den Bus – geht da noch was?

Thomas Banhardt vom Feldberger Hof gehört das Grundstück, auf dem das Parkhaus entstehen soll. Mit der Omega Group hat der Hotelier bereits eine notarielle Vereinbarung

getroffen. Sicher, das geplante Parkhaus mit sechs Ebenen sei ein massives Gebäude, "aber mal ehrlich: Die Gebäude hier sind alle nicht wirklich schön." Und die unzähligen parkenden Autos an der B 317 seien es auch nicht. Banhardt geht es sowieso um die Sicherheit. "Wenn es bei uns brennt, kommt keine Feuerwehr durch." Und dass die Leute kreuz und quer über die Bundesstraße liefen, sei mehr als grenzwertig. "Zum Glück ist noch nie etwas passiert."

Der Hotelier hält es für einen guten Kompromiss, das Parkhaus zu bauen, an der B 317 mindestens einseitig das Parken zu verbieten – und dort zu renaturieren. Das Argument, dass es nur um 40,50 Verkehrsstunden an Wochenenden und Ferien ginge, lässt Banhardt nicht gelten: "Dann braucht man auch kein Parkhaus für ein Fußballstadion."

Mehr zum Thema:

Feldberg-Parkhaus: [Investoren wollen 2014 mit Bau beginnen](#)

Interview mit Bürgermeister Wirbser: [Investor für Feldberg-Parkhaus steht bereit](#)

Autor: Martina Philipp